

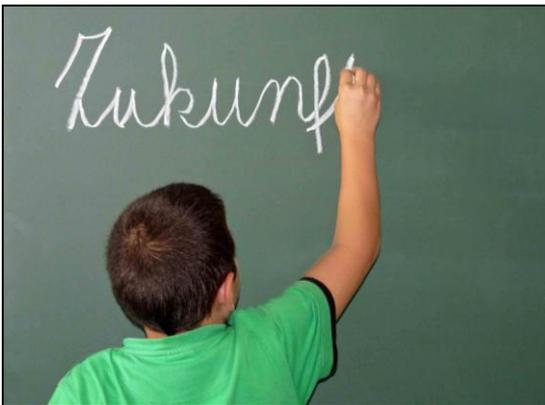
Pressemitteilung

Nr. 019/2011 – 3. Februar 2011

Arbeitsmarktmonitor: Modellregion Wetzlar / Lahn-Dill:

Jeder wird gebraucht!

- **Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss rücken in den Fokus des regionalen Arbeitsmarktmonitors**
- **Steigerung der Frauenerwerbsquote bleibt weiterhin Ziel der Experten**



Expertenrunde sucht nach Wegen, Jugendlichen den Schulabschluss zu ermöglichen

Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

Landrat Wolfgang Schuster hat es in der Sitzung des Steuerungskreises zum regionalen Arbeitsmarktmonitor auf den Punkt gebracht: „Jeder wird gebraucht, wir dürfen keinen auf der Straße lassen!“ Gemeint sind Jugendliche an Lahn und Dill, die ihre Schule ohne Abschluss verlassen. Ihnen soll in diesem Jahr das besondere Augenmerk der Expertenrunde des regionalen Arbeitsmarktmonitors gelten. Darauf hat sich jetzt dessen Leitungsebene einstimmig geeinigt. Neben Schuster gehören diesem Gremium die Spitzen der Stadt Wetzlar, IHK Lahn-Dill, Kreishandwerkerschaft Lahn-Dill, Handwerkskammer Wiesbaden (Geschäftsstelle Mittelhessen), Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU), Arbeitgeberverband HESSENMETALL, DGB Mittelhessen, IG Metall Mittelhessen und Arbeitsagentur Wetzlar an.

Der Arbeitsmarktmonitor attestiert dem Lahn-Dill-Kreis und dem Altkreis Biedenkopf eine Quote von 5,2 Prozent Schulentlassener ohne Hauptschulabschluss.

Aufgabe der Experten auf der Arbeitsebene sei es nun, gemeinsam mit den zuständigen Organisationen nach Wegen zu suchen, diese Quote zu reduzieren. Gleichzeitig gelte es Strategien zu entwickeln, Schülern ohne Abschluss eine Brücke in Ausbildung und Beruf zu schlagen, um diesen Jugendlichen tragfähige Zukunftschancen zu eröffnen. Auch der drohende Fachkräftemangel verbiete es, leistungsbeeinträchtigte Jugendliche „außen vor“ zu lassen. Dies gelte umso mehr, als die Bevölkerungszahl demnächst deutlich abnehme und die Region gerade bei jungen Menschen einen negativen Wanderungssaldo aufweise.

Im vergangenen Jahr haben die Experten des Arbeitsmarktmonitors Strategien entwickelt, um die Frauenerwerbsquote zu steigern. Anschließend wurden die Ideen in heimische Unternehmen getragen. Außerdem wurden Arbeitgeber und Betriebsräte zum Dialog an einen Tisch geholt, um familienfreundliche Arbeitsplatzlösungen zu diskutieren. Der Arbeitskreis hat ferner Initiativen ge-

startet, um Mädchen sehr frühzeitig für zukunftsträchtige Ausbildungsberufe zu begeistern. Begleitend wurden Einrichtungen katalogisiert und veröffentlicht, die Mädchen beim Übergang von Schule und Beruf unterstützen. Das Verzeichnis dient Schulen, Beratungseinrichtungen und Jugendlichen, sich schnell und zielgerichtet zu orientieren. Der Aufgabenschwerpunkt soll in diesem Jahr ebenfalls weiter verfolgt werden.